Schorndorf.

Geschäftsanzeige & Empfehlung.

Der verehrl. Einwohnerschaft von Stadt und Amt Schorndorf mache ich die ergebenste Anzeige, dass ich vom

1. November ab ein eigenes Baugeschäft

führen werde und empfehle ich mich daher zur Anfertigung von Plänen, Kostenvoranschlägen und Bauausführungen.

Reparaturen jeder Bauart werden schnellstens und billigst besorgt.

Hochachtungsvoll

G. Klingel,
Werkmeister und Wasserbautechniker,
früher Kameralamtsbauführer.

Wir übernehmen jederzeit für die

Spinnerei Schornreute in Ravensburg

Flachs, Hanf und Abwerg

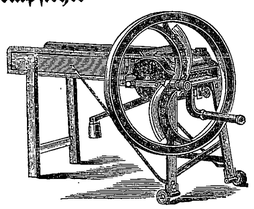
zum Verarbeiten zu **Garn, Leinwand, Zwilch, Fischzeug** u. s. w., roh und gebleicht in **bester** Qualität, unter Zusicherung **reellster, raschester** und **billigster** Bedienung. — Sendungen franko gegen franko.

Chr. Schwunter in Haubersbronn. **J. Friz** in Hebsack. **A. Zweigle** in Welzheim.

Die Niederlage der landwirtschaftlichen Maschinenfabrik von A. Blessing, Zuffenhausen bei

Theophil Veil,

mechan. Werkstätte, Schorndorf
empfiehlt



Futterschneid- und Dreschmaschinen, Ackerwalzen, Pflüge, Eggen, Jauchepumpen, Brunnenpumpen

nach bewährtesten und neuesten Systemen. **Reparaturen** aller Art prompt und billigst.

Oberurbach.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Der werten Einwohnerschaft von Oberurbach und Umgegend teile ich ganz ergebenst mit, daß ich von heute an ein

Spezerei- und Kurzwarengeschäft

eröffnet habe und erlaube ich mir, mich bei Bedarf bestens zu empfehlen. Bemerkt wird, daß ich nur gute und reelle Ware zum Verkauf bringe.

G. Köpfl.

Hamburg - Amerikanische
Packetfahrt Actien Gesellschaft
Express- und Postdampfschiffahrt
Hamburg - New York
Southampton anlaufend
Oceanfahrt ca. 7 Tage.
Ausserdem regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Hâvre—Newyork.	Hamburg—Westindien.
Stettin—Newyork.	Hamburg—Havana.
Hamburg—Baltimore.	Hamburg—Mexico.

Nähere Auskunft erteilt: **August Gerhab, Chr. Bauer** Schorndorf; **W. Lindauer** Geradstetten.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiemit beehre mich anzuzeigen, daß ich neben meiner seitherigen Fabrikation in Posamentier-Artikeln nunmehr auch eine

mechanische Strickerei

errichtet habe. Ich empfehle mich daher in Anfertigung von **Damen- & Herren-Jacken & -Westen, Kinder-Kittel, Strumpflängen, Socken & fertigen Strümpfen, Unterhosen** für Damen und Herren, **Unterröcke, Leibchen, Leibbinden, Knievärmer u. s. w.** Auch wird das Anstricken von älteren Strümpfen angenommen.

Ebenfalls halte ich auch ein Lager von den besten

Woll- und Baumwoll-Strickgarnen.

Indem ich **pünktliche, reelle & billige** Bedienung zusichere, zeichne achtungsvoll

G. C. Schuhmacher,
Schorndorf, Weilerstrasse.

Baumwollflanell-hemden, Unterhosen, Unterleibchen, schwarze und farbige Schürzen,
sowie alle Sorten
Wollgarn
empfiehlt **billigst**
Chr. Bauer.

---

400 Liter **neuen**
weißen Wein
(Auslese), meist Rißling, verkauft **B. Renz.**

Von heute Samstag an habe ich meinen
neuen Wein
per 1/2 Ltr. 25 ₰ im Ausschank. **Chr. Schmid.**

Ueber die Kirchweihe
nur erste Qualität
Rind-, Kalb- und Schweinefleisch
nebst **guten Würsten**, sowie guten **neuen Wein** empfiehlt bestens und billig Metzger **Schnabel.**

2000 Mark
hat in kleineren Posten den Auftrag auszuleihen
Carl Veil.

Raupenleim und Baumsalbe
billig zu haben bei
Chr. Bauerle.

Adelberg.
Ein **junger**
geordneter Arbeiter
kann sogleich eintreten bei
2¹ **K. Schmid,** Schuhmacher.

Einen Hausanteil
in der oberen Stadt mit **Scheune, Stallung,** großen **Bühneräumlichkeiten** und großem **gewölbtem Keller** hat unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Näheres bei **Chr. Moser**
2¹ z. Melac.

Einen gut erhaltenen
schwarzen Anzug,
sowie **Rock** und **Weste** hat im Auftrag zu verkaufen.
J. Rau Schneider.

Schweine-Schmalz
empfiehlt billigst
Carl Fischer, Seifensieder.

Reines Korffisches Kaiseröl
mit Schutzmarke, sowie nur ächt
amerikan. Erdöl,
alle Sorten
Lampen
und deren **Bestandteile** empfehle in schönster Auswahl äußerst billig
J. Aichele, Flaschner.

Kinder- & Puppenwagen
empfiehlt zu billigen Preisen
H. Stein.
2 Stück wenig gebrauchte **Kinderwagen** hat billig zu verkaufen der Obige.

Veilchen-Seife
Rosen-Seife
in vorzüglicher Qualität
empfiehlt à Packet (3 Stück) 40 Pf.
Carl Fischer.

Oberurbach.
Ein fettes
Rind und ein Schwein
hat zu verkaufen
Schwarz z. Hirsch.

Ein heizbares Zimmer mit 2 Betten
hat zu vermieten.
Wer, sagt die Redaktion.

---

2 kleine, freundliche
Wohnungen
hat bis Martini oder später zu vermieten. Wer, sagt die Redaktion.

Lehr-Verträge
sind zu haben in der
C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

Frei- Backen.

Kirchenchor.
Heiler Tag, Tag des Herrn!
Weltsinn und Sünde bleib uns fern
Am Tag des Herrn!

Gottesdienste.

Evangelische Kirche:
Am 18. S. n. Trin. (20. Okt.) 1889
Opfer für die Kirchenrestauration.
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt.
Herr Dekan Finckh.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Töchter)
Herr Dekan Finckh.
Nachm. 2 1/2 Uhr Predigt
Herr Helfer Gros.

Katholische Kirche:
Kein Gottesdienst.

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit Quellenangabe gestattet. Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Rösler. C. W. Mayer'sche Buchdruckerei Schorndorf.

№ 125. 54. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 90 Pfg., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg. Für Nichtabonnenten vierteljährlich 95 Pfg.

Dienstag den 22. Oktober 1889.

Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Auflage 1800. Wöchentliche Beilagen Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

Tagesbegebenheiten.

Aus dem Bezirk.

□ **Schorndorf,** 21. Oktober. Auf Einladung des Herrn Kaufmann Hahn, als Vorstand des Gewerbe-Vereins, hielt Herr Th. Christaller, der in den nächsten Tagen schon wieder seine deutsche Heimat verlassen wird, auch hier in seiner Vaterstadt einen Vortrag. Da auch Nichtmitglieder des Vereins eingeladen waren, so war die Versammlung im „Kronensaal" von Zuhörern beiderlei Geschlechts und aus allen Ständen sehr zahlreich besucht. In fließender und mit gesundem Humor gewürzter Rede schilderte Chr., nachdem er zuvor ein Kartenbild an die aufgestellte Wandtafel gezeichnet hatte, Land und Leute von Kamerun, die klimatischen, Handels- und Industrie-Verhältnisse, den Stand und die Fortschritte der Mission und namentlich auch die dortigen Schulverhältnisse, wobei er unter anderem auch hervorhob, daß sich Kamerun wenigstens für jetzt noch nicht als Ziel für auswanderungslustige Deutsche empfehlen lasse, daß es aber auch nicht, wie manche meinen, dem deutschen Reiche nur Ausgaben verursache, denn diese werden teils durch die Zölle der dortigen Faktoreien Jansen-Thormälen und Wörmann, teils durch die Opferwilligkeit der Dualla, die den Segen der deutschen und christlichen Bildung zu schätzen wissen, im Lande selbst aufgebracht.

Mit gespannter Aufmerksamkeit folgten alle Anwesenden dem sehr interessanten Vortrag. Ebenso lebhaft war deshalb auch die Zustimmung der ganzen Versammlung, als Herr Hahn dem Redner seinen Dank und seinen Glückwunsch für seine bevorstehende Rückreise nach Kamerun und für seine dortige Wirksamkeit darbrachte.

In einem kleineren Kreise, der mit H. Chr. zu geselliger Unterhaltung zurückblieb, teilte er noch manches Interessante über seine Kameruner Erlebnisse, seine Arbeiten mit Hindernissen u. s. w. mit, ließ z. B. auch seinen Dualla-Jungen Konrad das deutsche „Morgen müssen wir verdeisen" hersagen und sang mit ihm zweistimmig das von ihm ins Dualla übersetzte „Ich hatt' einen Kameraden," was mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Württemberg.

Stuttgart, 20. Oktober. Wie wir vernehmen, hat Prinz Wilhelm selbst heute vormittag die erste Nachricht von der Unthat an seine hohe Mutter, die Prinzessin Catharina hierher telegraphiert. Im Wilhelmspalast hier bedeckten sich die Blätter der dort aufliegenden Eintragebücher rasch mit zahlreichen Unterschriften.

— Die Zahl der Abonnenten der hiesigen Telephonanstalt ist in diesem Jahr von 734 auf 892 gestiegen.

C **Ludwigsburg,** 20. Oktober. Heute Vormittag 9 Uhr, als Se. Königl. Hoheit Prinz Wilhelm eben zur Kirche fahren wollte, wurde auf denselben von einem gutgekleideten Individuum geschossen. Durch Gottes allmächtigen Schutz verfehlte die Kugel ihr Ziel: Der Prinz blieb unverletzt. Der Thäter ist verhaftet. Derselbe soll aus Ulm sein und Klaiber heißen. Die ganze Stadt ist in größter Aufregung über dieses nichtswürdige Attentat; die Freude über die Errettung des Prinzen ist groß und allgemein. —

Eine spätere Meldung sagt: Der Attentäter stand bei Abgabe des Schusses aus seinem Revolver unmittelbar an der Ausfahrt vor der Villa „Marienwahl" auf dem Fußweg der Eglosheimer Allee und wurde von der daselbst postirten Schildwache sofort ergriffen und unter militärischer Escorte zur Schloßwache verbracht, von wo er später ebenfalls unter starker Bewachung in das Amtsgerichtsgefängniß überführt wurde. Er gab an, er sei der 31 J. a. Sattler Hermann Klaiber aus Ulm und eigens nach Ludwigsburg gekommen, um den Prinzen Wilhelm zu ermorden; es sei höchste Zeit, daß Württemberg einen katholischen König bekomme. Der Prinz fuhr dennoch zur Kirche, er wohnte dem Gottesdienst bis zum Schlusse an. — Den ganzen Tag bewegen sich tausende von Menschen vor der Villa Marienwahl und bringen dem Prinzen fortgesetzt begeisterte Huldigungen dar. Man glaubt allgemein, daß Klaiber geistig gestört ist, da das angegebene Motiv seiner That offenbar auf Unzurechnungsfähigkeit beruht.

— Die Ludwigsburger Zeitung giebt folgendes Extrablatt aus: Die Kunde von einem fluchwürdigen Verbrechen durcheilt unsere Stadt. Heute früh gab ein Individuum, daß sich in unmittelbarer Nähe von Marienwahl aufgestellt hatte, auf seine S. K. H. den Prinzen Wilhelm, welcher sich mit Prinzessin Pauline zu Wagen in die Kirche begab, einen scharfen Revolverschuß ab, glücklicherweise ohne zu treffen. Der Mann wurde von der Schildwache sofort ergriffen und zunächst auf die Schloßwache verbracht. Seiner Angabe nach sei er ein stellenloser Sattler, Namens Hermann Klaiber, aus Ulm, 31 Jahre alt; wie er weiter angiebt, ist er eigens zu diesem Zweck hierhergereist, um S. K. H. zu ermorden. Er soll sich geäußert haben, es sei höchste Zeit, daß Württemberg einen König katholischer Konfession bekomme. S. K. Hoheit haben, ohne sich durch dieses Attentat aufhalten zu lassen, die Fahrt fortgesetzt und den Gottesdienst besucht. Die Aufregung in allen Schichten der Bevölkerung ist eine sehr große, und als der Attentäter um 10 1/2 Uhr gefesselt von der Schloßwache aus durch den Stationskommandanten und einen Landjäger nach dem Amtsgerichtsgefängnis verbracht wurde, that sich die Abscheu über die Unthat unter dem rasch vor der Schloßwache angesammelten zahlreichen Publikum in drohenden Worten gegen den Verbrecher kund. Die Einwohnerschaft Ludwigsburgs, wie auch das ganze württembergische Volk danken aus tiefstem Herzen dem Allmächtigen, daß der schändlicht Anschlag auf das Leben S. K. Hoheit nicht gelang, und erflehen für Ihn und Sein hohes Haus, Gottes Hand möge auch fürderhin schützend über Höchstdemselben und der Königlichen Familie walten.

C **Ludwigsburg,** 20. Okt. nachm. 3 Uhr. Die Angaben des Attentäters bezüglich seiner Personalien und eben damit wohl auch bezüglich seiner That erweisen sich als falsch. Die

---

Der Ueberfall und seine Rächung.

Geschichte aus dem amerikan. Bürgerkriege.

4) Fortsetzung.

Unter den wollenen Teppichen kamen gezogene Büchsen, Revolvers und Dolche zum Vorschein. Die Zahl der Heraustretenden mehrte sich rasch. Es mochten bereits über fünfzig sein.

„Wo ist der verfluchte Nigger?" herrschte die Stimme eines mittelgroßen, aber ungemein kräftig gebauten, jüngeren Mannes. Er war allein zu Pferde und Blick und Miene verrieten die Gewohnheit des Befehlens.

— „Die verdammten Hunds-Kanaillen werden uns noch das Nest austreiben. Wo ist Cäsar?"

Ein großer, hagerer Mann drängte sich herzu und salutierte militärisch: „Cäsar ist bereits mit den vergifteten Braten hinüber, Herr Oberst! Das Gebell wird wohl bald aufhören. Der Neger hat auch einige Pechkränze mitgenommen, um gleich anzuzünden, wie der Herr Oberst befohlen." — Wirklich verstummte bereits das Bellen der Hunde.

„Gut!" erwiderte der Oberst. „Die Mannschaft muß sich verteilen," befahl er. Die Häuser müßen näher umstellt werden. Wer sich zur Wehr setzt, wird niedergeschossen. Wer fliehen will, ebenfalls. Waffen und Lebensmittel sind gemeinsame Beute. Was jeder sonst findet, mag er behalten. Kein Pardon für die verdammten deutschen Hunde!"

Die Zahl der Bewaffneten war inzwischen zu mehreren Hunderten angewachsen; sie näherten sich den friedlichen Wohnungen, wie eine Schaar hungriger Wölfe einer Schafheerde. In weiten Bogen umgaben sie die stillen Wohnstätten, deren Bewohner arglos in tiefem Schlummer ruhten.

Als sie sich bis auf etwa fünfzig Schritte Hubers Hause genähert hatten, befahl der Oberst durch ein Zeichen Halt. Der große Hagere trat enahauf ihn zu und flüsterte auf französisch: Oberst Quantrell, es bleibt also bei unserer Abmachung. Wenn ich die hübsche Blondine erbeute, bringe ich sie zuerst Ihnen, dann gehört sie aber für immer mir!"

„All right," nickte der Oberst mit einem gemeinen Lächeln von seinem Rappen herunter.

Plötzlich knallte ein Schuß und der rote Hahn flog auf das Dach des Huschenu Hauses. Ein heller Feuerschein brach zugleigas ei em der Nachbarhäuser.

„Hurrah!" rief der wilde blutdürstige Oberst. „Jetzt drauf los, ihr Jungens!" —

— — — — — — — — — — — — — —

Welche Feder vermöchte die fürchterlichen Scenen zu schildern, die sich nun darboten.

Die Bewohner der unglücklichen deutschen Niederlassung waren hilfs- und rettungslos den barbarischen Händen der schrecklichen Quantrell'schen Bande preisgegeben. Ihre Wohnungen standen in Flammen. Wohin sie sich zu retten suchten, wurden sie mit Flinten- und Pistolenschüssen empfangen, niedergeschossen oder in die brennenden Häuser zurückgetrieben, umdort leb endig zu verbrennen.

Den Vater Huber hatte das Hundegebell aus dem leichten Schlummer aufgeschreckt. Er zog sich rasch an und, den alten Stutzen unter dem Arme, trat er aus der Hinterthüre des Hauses, gerade im Augenblicke, als der Neger Cäsar mit zwei Begleitern dem Kettenhunde den Braten hinwarf. Auf ihn anlegen, losdrücken

hiesige und die Stuttgarter Polizei haben sich mit derjenigen von Ulm ins Benehmen gesetzt, wodurch sich herausgestellt daß der Verbrecher unmöglich ein Sattler Hermann Klaiber aus Ulm sein könne. Man vermutet deshalb, daß der Attentäter der anarchistischen Partei angehöre. Die Erhebungen werden eifrigst fortgesetzt.

Heilbronn, 18. Okt. Gestern abend nach 6 Uhr wollten zwei Schutzleute einen skandalmachenden Cigarrenarbeiter verhaften. Derselbe leistete jedoch thätlichen Widerstand, packte einen der Schutzleute und würgte ihn derart, daß dieser sich nicht mehr zu helfen wußte und von dem Seitengewehr Gebrauch machte. Dabei erhielt der Angreifer eine Verwundung am Kopfe, die seine Verbringung in den Spital notwendig machte. Auch der andere Schutzmann wurde von dem wütenden Menschen angegriffen und ihm der Rock vom Leibe gerissen.

Ulm, 16. Okt. Wie der „Neu-Ulmer Anzeiger" berichtet, ist ein seit Jahren hier wohnhafter pensionierter Beamter, Regierungsregistrator Heinrich, durch eine unglückliche Verwechslung von Heilmitteln an Herzlähmung gestorben, indem ihm von seiner Gattin statt des vom Hausarzt verschriebenen Chinins Chloroform gereicht wurde, das sich zur Linderung von Zahnschmerz im Hause befand. Die Leiche sollte auswärts beigesetzt werden, wurde jedoch auf richterliche Verfügung einstweilen ins Leichenhaus in Neu-Ulm übergeführt.

C **Ulm**, 19. Okt. Das Münsterbaukomité hat heute beschlossen, das Münsterfest am 30. Juni 1890 abzuhalten.

Deutsches Reich.

München, 17. Okt. Das Kaiserpaar traf heute Nachmittag 4¼ Uhr hier ein und wurde von dem preußischen Gesandten, dem Generaldirektor der Eisenbahnen und dem Polizeipräsidenten empfangen. Die Majestäten setzten nach viertelstündigem Aufenthalt die Reise nach Innsbruck fort.

In **Ludwigshafen** am Rhein tranken drei Pfälzer um die Wette vom heurigen Federweißen. Nachdem 20 Schoppen (10 Liter) gemeinschaftlich vertilgt waren, fiel einer der Wett-Trinker, ein Kaufmann, in der Wirtschaft tot zu Boden. Der zweite, ein Oekonom, wurde auf dem Heimwege vom gleichen Schicksal ereilt; er wurde in früher Morgenstunde in der Maxstraße als Leiche aufgefunden. Nur der dritte hat das Gelage überdauert. Herzschlag wurde bei den beiden ersten als Todesursache festgestellt.

Elberfeld, 16. Okt. Die Verhandlung in dem großen Sozialistenprozeß ist nunmehr endgiltig auf den 18. November festgesetzt. Soeben ging den Angeklagten der Verweisungsbeschluß mit der Vorladung zu dem genannten Tage zu. Die Zahl der Angeklagten beträgt 91 und unter ihnen befinden sich auch die Abgeordneten Bebel, Harm, Grillenberger und Schumacher.

Münster, 18. Okt. Freiherr von Schorlemer-Alst veröffentlicht im „Westf. Merkur" eine Ansprache an seine Wähler worin er mitteilt, daß er das Landtagsmandat aus Gesundheitsrücksichten und wegen Arbeitsüberhäufung niedergelegt habe. Herr v. Schorlemer dankt seinen Wählern für das ihm während 20 Jahren entgegengebrachte Vertrauen und bittet dieselben, auch fernerhin zum Centrum zu halten, wie er es auch thun werde.

Hamburg, 18. Okt Zu den 12 Stauergeschäften, welche die Forderungen der Stauerleute bewilligten, sind noch 18 hinzugekommen, die gleichfalls die Forderungen derselben anerkennen. Von diesen 30 Stauern vertreten zwei größere Dampferlinien, welche von Montag ab die neuen Lohnbedingungen zahlen. Da in Hamburg und Altona nur 38 Stauerbetriebe vorhanden sind, fehlen nur acht Arbeitgeber, die wahrscheinlich heute oder morgen ebenfalls die Wünsche der Stauerleute erfüllen werden.

Danzig 17. Okt. Kurz vor 10 Uhr lief die „Derschawa" in den hiesigen Hafen ein und legte sich am Seemolo fest. Die Zarin fuhr mittelst Ruderbootes zur Haltestelle des Hofzuges, wo sie vom Zaren empfangen und zum Salonwagen geleitet wurde, woselbst um 11 Uhr das Frühstück stattfand. Um 11¾ Uhr verließ das Zarenpaar im Hofzug Neufahrwasser und setzte die Reise über Danzig-Dirschau fort. Die „Derschawa", welche die Kaiserflagge niederholte, verblieb vorläufig im Hafen.

Ausland.

Rom, 18. Okt. Das Programm für die Anwesenheit des deutschen Kaiserpaares in Monza ist folgendes: Die Ankunft erfolgt am Samstag Vormittag um 9¾ Uhr; um 12 Uhr findet Dejeuner statt, wobei die Herren Jagdanzug tragen, um 1 Uhr Jagd im Park Um 8 Uhr folgt das Diner. Sonntags: Um 10 Uhr Gottesdienst, um 11 Uhr Frühstück, um 12 Uhr Abfahrt zu dem Ausflug auf den Comersee; nach der Rückkehr um 8 Uhr Diner.

Mailand, 17. Oktober. Das deutsche Kaiserpaar trifft am 19. d. M. vormittags 8 Uhr 10 Min. hier ein. König Humbert erwartet das Kaiserpaar am Bahnhof, worauf die allerhöchsten Herrschaften unverzüglich nach Monza reisen. Am Sonntag findet eine Spazierfahrt auf dem Comosee, am Montag ein Dejeuner beim König im Palais zu Mailand, abends ein Konzert in Monza statt.

Zürich, 17. Okt. Laut N. Zürich Ztg. flüchtete aus Genua der Getreidehändler G. B. Ferrari mit Hinterlassung von 1¾ Millionen Defizit. — Ebendaselbst erschoß sich der Inhaber der bedeutenden Kolonialfirma Alberto Talis, Neffe des bekannten Bankier Gruber. Starke finanzielle Verluste sollen die Veranlassung sein.

Paris, 18. Okt. Fürst Ferdinand von Bulgarien lebt hier im strengsten Inkognito. Er traf am Mittwoch Abend zufällig König Milan im Vaudeville-Theater und unterhielt sich einige Minuten mit ihm. Der Fürst beabsichtigt, sich am Samstag zu dem Grafen von Paris zu begeben. Die Berichte, die Reise des Prinzen stehe mit einer beabsichtigten bulgarischen Anleihe in Verbindung, sind unbegründet. Der Zweck der Reise ist einzig Verwandten-Besuch.

Madrid, 12. Okt. Mehrere infolge von Spielverlusten in vornehmen Familien eingetretene Katastrophen lenkten die Aufmerksamkeit der Polizei auf verschiedene Klubs, in denen dem Hazardspiele gehuldigt wurde. Dieselbe unternahm vergangene Nacht eine förmliche Razzia in die bekanntesten Spielhöllen. In den „Cercle Militaire" schlich sich ein Polizei-Agent unter Namen und Maske eines Mitgliedes ein und erklärte, als der Einsatz am höchsten war, die Bank für konfisziert. Dies rief einen derartigen Tumult hervor, daß, der Agent den Revolver hervorziehen mußte um sich der Angreifer erwehren zu können. Gleichzeitig erhielten fünf andere, von der besten Gesellschaft frequentierte Klubs Polizeibesuch. Mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Feuerwehrlied.

(Geht nach der Melodie: Mit Hörnerschall u. Lustgesang.)

Dem Freund zum Schutz und Gott zur Ehr',
Soll unser Wahlspruch sein.
Besingen wollen wir fürwahr
Die Feuerwehren immerdar,
Ob groß sie oder klein.

Im Ernst und Scherz steigt kühn voran
Mit Kraft und mit Geschick,
Der Steiger stets nach altem Brauch,
Hinauf die Leiter mit dem Schlauch,
Nichts schrecket ihn zurück.

Auch Retter bleiben nicht zurück,
Sind mutig immerdar;
Wenn gleich ringsum die Flamme leckt
Und heißer Dampf sie überdeckt,
Sie scheuen nicht Gefahr.

Im Bunde soll'n als Dritte sein
Die wacker'n Spritzenleut',
Sie schützen durch des Wassers Strahl
Die Steiger, Retter allzumal,
Wenn's Feuerfunken speit.

Und ist des Feuers Macht gedämpft,
Dann geht's erst tüchtig los;
Der Einreißmannschaft wildes Heer
Sie fallen über alles her
Mit Aexten klein und groß.

Es stürzt das brennende Gebälk
In heiße Feuersglut;
Sie sprechen der Gefahr jetzt Hohn
Und geben keinerlei Pardon,
Sie opfern Gut und Blut.

Zuletzt kommt auch noch an die Reih'
Die stramme Wachmannschaft,
Sie schützt und hält das Heiligtum
Des Nächsten Gut und Eigentum;
Gar treulich sie's bewacht.

Ist jederman so auf dem Platz,
Wer zaget dann noch mehr?
Nur mutig in das Aug geschaut
Der Feuersg'fahr und Gott vertraut;
Hoch leb' die Feuerwehr!

Schorndorf. C. Sauer.

C **Monza**, 20. Oktober. Kaiser Wilhelm verlieh den Söhnen des Prinzen Amadaus, dem Herzog von Apulien und dem Grafen von Turin den roten Adlerorden I. Klasse.

C **Venedig**, 20. Oktober. Kaiserin Friedrich und die Prinzessinnen Töchter sind hier eingetroffen, von den Behörden empfangen und von der Bevölkerung lebhaft begrüßt.

---

war die Bewegung eines Augenblicks. Von der nie fehlenden Stutzenkugel getroffen, sank Cäsar zusammen. Seine Begleiter flohen, doch warf der Eine rasch den bereits angezündeten Pechkranz auf das Huber'sche Haus. Vater Huber bemerkte jetzt die Bewaffneten im Hintergrunde. Er eilte wieder in das Haus, um seine Kinder zu wecken, zu schützen. Allein schon waren einige der Räuber bei der Vorderseite des Hauses hereingedrungen. Als er in seine Stube trat, richteten drei derselben die Läufe ihrer Revolver auf seine Brust.

„Wo hast du dein Geld, Alter?" riefen sie. „Gieb es her, oder du bist des Todes!"

In diesem Augenblicke öffnete sich die Thüre gegenüber; Lisbeth und Fanny, in ihren Nachtanzügen, wollten hereinstürzen.

„Rettet euch, Kinder!" rief der alte Vater und schwang unerschrocken den Stutzen gegen die drei Räuber. Doch die Schüsse knallten und von drei Kugeln getroffen sank der heldenmütige Greis tot zu Boden. Die Tochter und Schwiegertochter eilten mit einem Weherufe aus dem Gemache, die Räuber mit viehischen Begierden hinter ihnen her.

Auch den Feldwebel Frei hatte das Hundegebell aus dem ersten Schlummer gestört. Doch erst der Schuß des alten Huber brachte ihn auf die Beine. Schnell warf er seine Kleider um, steckte Revolver und Dolch in den Gürtel, und wollte zum Fenster hinausspringen, als er plötzlich einen durchdringenden Hilferuf in einem Nebengemach vernahm. Er drückte die leichtverriegelte Thüre ein. Beim Scheine des brennenden Hauses erblickte er im Hintergrunde des Zimmers eine Mädchengestalt, die in weißem Nachtgewande auf den Knieen lag. Sie flehte einen vor ihr stehenden großen, hageren Mann um Gnade und Barmherzigkeit. Der Feldwebel erkannte die blonde Regula. Er riß den Revolver aus dem Gürtel. Der hagere Mann zog den Degen. Der erste Schuß krachte. Er ging fehl. Er verwundete den Hageren nur leicht am Arme. Mit einem einem Wutgeschrei stürzte dieser auf seinen Gegner los. Ein zweiter, ein dritter Schuß krachte. Der Hagere sank schwergetroffen nieder.

Durch den Pulvergeruch flog der Feldwebel nun auf Regula zu, hob die Halbbewußtlose vom Boden und zog sie mit sich in's Freie. Zum Glücke gelangten sie hier in den Garten und in einen Laubgang, wo sie für den Augenblick unbemerkt waren. Herzzerreißend tönte denselben das Hilferufen weiblicher Stimmen aus dem brennenden Hause nach. Doch sie selbst schwebten noch immer in der größten Lebensgefahr. Mit einigen Atemzügen in der frischen Luft war Regele zum Bewußtsein zurückgekehrt, zur klaren Anschauung ihrer fürchterlichen Lage. Plötzlich durchblitzte die Jungfrau der Plan der Rettung. Sie führte ihren Beschützer rasch in ein kleines Gartenhaus und schloß die Thüre desselben hinter ihnen ab. In der Mitte des Häuschens lag eine Strohmatte. Diese versteckte eine Steinplatte. Als sie der Feldwebel auf Regele's Bitte aufhob, erblickte man einen kleinen Keller, der zur Aufbewahrung von Gemüsen diente. Regele stieg auf einer Leiter hinab. Ihr Begleiter legte den Stein und die Matte, so daß er sie leicht von unten über die Oeffnung ziehen konnte. Dann folgte er der Netterin.

Fortsetzung folgt.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.
Der richtig gestellte Plan über die Baulinien und Visieren in der Burgstraße ist

8 Tage lang

zur Verbringung von Einsprachen auf hiesigem Rathaus öffentlich aufgelegt.
Den 19. Oktober 1889.
Stadtschultheißenamt.
Friz.

Steinenberg.
Es ist hier ein **schwarzer**

Spitzerhund

zugelaufen. Abholungstermin acht Tage.
Den 18. Oktober 1889.
Schultheißenamt.
Schömig.

Baumwollflanell-hemden, Unterhosen, Unterleibchen, schwarze und farbige Schürzen,
sowie alle Sorten

Wollgarn

empfiehlt **billigst**
Chr. Bauer.

Hohengehren.

Unterzeichneter hat einen 1 Jahr alten, zum Ritt tauglichen

Farren,

Simmenthaler Rasse, zu verkaufen.
Christian Heck, Metzger.

Coaks Anthracit-Nuß- & Schmied-Kohlen,
sowie gespaltenes
Tannenholz
empfiehlt
G. Heim, Schmied.

Schornbach.

Schöne Milchschweine
sind zu haben bei **Schöllhammer.**

Kautschschuk-(Gummi)-Schläuche

für Wein, Bier, Branntwein, Essig, heiße Flüssigkeiten, Dampf-, Gas u. s. w. Sicherheitsabfüllschläuche, Zieher, (Heber) Kautschuk-schnüre, -platten, -ringe, -walzen, Stopfbüchsenschnur, Asbest-Fabrikate, -Hanfschläuche, Messingverschraubungen, Hahnen, nicht nachtropfend, Pumpen, Spuntenheber, Ventilspunten, Korke, **Holzglasur**, Eisenglasur, Visirstäbe, Kellerlampen.

Trubsäcke u. einfachte Geräte zum sofort klären, filtrieren **ohne Schönung** trüber Getränke u. **Jaßgeläger** rc. von *M.* 11 an, worüber vorzügl. Zeugnisse v. In- u. Auslande versenden. Meist alles vorrätig. Preislisten zu Dienst.
Gebr. Schieber in **Esslingen a. N.**

In der Strafsache

gegen den am 31. Mai 1859 zu Baltmannsweiler, OA. Schorndorf, geborenen und dortselbst wohnhaften verheirateten Bauern

Jung Friedrich Klein

wegen Beleidigung, hat das Königliche Schöffengericht zu Schorndorf am 11. Oktober 1889 für Recht erkannt:

Der Angeklagte ist eines Vergehens der Beleidigung im Sinne der §§ 185, 200 St.G.B. schuldig und wird deshalb zu der Gefängnisstrafe von

einer Woche,

sowie zum Ersatze der Kosten des Verfahrens und der Strafvollstreckung verurteilt.

Dem beleidigten Gerichtsvollzieher Moser in Schorndorf wird die Befugnis zugesprochen, die Verurteilung des Angeklagten auf Kosten desselben durch Einrückung des entscheidenden Teils des Urteils im Schorndorfer Anzeiger innerhalb zwei Wochen nach eingetretener Rechtskraft desselben öffentlich bekannt zu machen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt

Schorndorf, den 19. Oktober 1889.

Hilfs-Gerichtsschreiber des K. Amtsgerichts.
Heberle.

Revier Geradstetten.

Chaussierung des Helleichenwegs.

Der Helleichenweg, welcher vom Staatswald Helleich über das Schorndbacherfeld bis zur Schorndbach-Schorndorfer Straße führt, soll auf eine Länge von 550 m und eine Breite von 2,5 m chaussiert werden. Die Ueberschlagsumme beträgt für Planieren, Brechen und Beiführen der Fleinssteine vom Staatswald Sonnenberg, Stellen der Vorlage, Abköpfen und Auszwicken; ferner für 0,05 m dicke Beschotterung und 0,03 m hohe Uebersandung, Lieferung von 11 cbm Reserveschotter, das Anbringen von gepflasterten Wasserfallen und einer Dohle aus Cementröhren, Rasensatz — 1380 *M.*

Die Arbeit soll bis 1. Februar 1890 fertig sein. Unternehmer wollen ihre in Prozenten des Ueberschlags ausgedrückte Forderungen versiegelt mit der Aufschrift:

„Angebot auf den Helleichenweg"

bis **Mittwoch den 30. d. Mts.** an die unterzeichnete Stelle einreichen. Ueberschlag und Bedingungen können ebendaselbst eingesehen werden.

Den 20. Oktober 1889.

K. Revieramt Geradstetten.

Revier Welzheim.

Laubstreu-Verkauf.

Donnerstag den 24. Oktober, nachm. 2 Uhr,
wird im Schwanen in Welzheim die auf den Wegen und in Gräben angefallene Laubstreu von sämtlichen Huten des Reviers verkauft.

Allgemeine Renten-Anstalt
zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Staatsregierung.

Lebens-, Renten- und Kapital-Versicherung.

Gesamtvermögen Ende 1888: *M.* 62 799 882., darunter außer den Prämienreserven noch *M.* 4¼ **Millionen Extrareserven.**
Versicherungsbestand: 37 179 **Policen** über *M.* 45 145 296. versichertes Kapital und *M.* 1 243 818. versicherte Rente.

Niedere Prämiensätze. **Hohe Rentenbezüge**
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Lebensversicherung.

Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren. Dividende zur Zeit 28% der Prämie.

Prämiensätze für einfache Todesfallversicherung:

Lebensalter beim Eintritt:	20	25	30	35 Jahre.
Jahresprämie f. je *M.* 1000. Vers.-Summe	*M.* 15.70.	17.90.	21.30.	25.50.
bei 28% Dividende nach 3 Jahren nur noch	*M.* 11.31.	12.89.	15.34.	18.36.

Für Wehrpflichtige auf Wunsch **Kriegsversicherung** unter billigsten Bedingungen.

Belehnung der Policen nach Maßgabe des Deckungskapitals.
Bei Aufgabe der Prämienzahlung Reduktion der Versicherung, sofern nur das Deckungskapital zu einem prämienfreien Versicherungsbetrag von mindestens *M.* 200. ausreicht.
Prompte Auszahlung der Versicherungssummen sofort nach Fälligkeit.
Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter in **Schorndorf:**

Carl Veil, Kaufmann.

Eine Partie
rein wollenen Hemden- und Kleider-Flanell,
sowie
Halbtuch,
gebe, um damit zu räumen, **unter dem Selbstkostenpreis ab.**
Chr. Bauer.

Veilchen-Seife
Rosen-Seife
in vorzüglicher Qualität
empfiehlt à Packet (3 Stück) 40 Pf.
Carl Fischer.

Von heute ab schenke ich meinen

neuen Wein,

per ½ Liter zu 25 ₰.
J. Hipp, Weilerstraße.

Plüderhausen.
Ein kräftiges, solides

Mädchen

zu Vieh und Feldgeschäft, sucht bis Martini Stelle. Zu erfragen bei
Joh Mühlbacher.

Eine noch gut erhaltene

Herbst-Stande,

3—4 Eimer haltend, wird zu kaufen gesucht. **Alb. Veil.**

Goldcream-Seife
von **Carl John & Co. Berlin N** und **Cöln a. Rh.**
ist unübertroffen gegen rauhe und spröde Haut und namentlich Damen zur Erhaltung eines schönen Teints zu empfehlen, à Packet (3 Stück) 50 Pfg. zu haben in der
Palm'schen Apotheke.

Winterbach.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten gebe ich die schmerzliche Nachricht, daß mein innigst geliebter, treubesorgter Gatte und Vater
Gottlob Bobelmann,
Gärtner,
Samstag Mittag 1 Uhr nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist.
Beerdigung findet Dienstag Mittag 1 Uhr statt.
Die tieftrauernde Gattin mit ihren Kindern.

Bleichsucht. Ohrensausen.

Die briefliche Behandlung der **Privatpoliklinik** wird vielfach verunglimpft und freut es mich daher umsomehr, meine Heilung von **Bleichsucht, Blutarmut, Magenbeschwerden, Verschleimung, Husten, Auswurf, Ohrensausen** bezeugen zu können. Biel, z. a. Bahnhof, Mai 1888. Amélie Willemin. Keine Berufsstörung. Broschüre gratis. Diplomierte Aerzte. 2500 Heilungen, wie amtlich beglaubigt. Adressieren: An die **Privatpoliklinik** in **Stuttgart**, Alleenstr. 11.

Bekanntmachung

der Herbstkontrolversammlungen im Landwehr-Bezirk Gmünd.

1. Kompagnie Schorndorf.

I. Kontrolplatz Schorndorf.

Samstag den 9. November, vormittags 8½ Uhr,

auf dem Rathausplatze mit den Kontrolpflichtigen der Gemeinden Schorndorf, Adelberg, Asperglen, Baiereck, Buhlbronn, Haubersbronn, Hegenlohe, Miedelsbach, Oberberken, Oberurbach, Schlichten, Schornbach, Steinenberg, Thomashardt, Unterurbach, Vorderweißbuch, Weiler.

II. Kontrolplatz Grunbach

Samstag den 9. November, vormittags 11½ Uhr,

auf dem Kirchplatze mit den Kontrolpflichtigen der Gemeinden Grunbach, Aichelberg, Baltmannsweiler, Beutelsbach, Geradstetten, Hebsack, Hößlinswarth, Hohengehren, Rohrbronn, Schnaith, Winterbach.

Bei der Herbstkontrolversammlung haben zu erscheinen: Die Reservisten, sowie die zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen und die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften.

Die Mannschaft wird hiermit befehligt, mit den Militärpapieren versehen, zur oben angegebenen Zeit pünktlich und geordnet auf den Kontrolplätzen zu erscheinen.

Dabei wird bemerkt, daß die Mannschaften am Tage der Kontrolversammlung **den ganzen Tag** als zum aktiven Heere einberufen sich zu betrachten haben und demgemäß den Militärgesetzen in ihrem ganzen Umfang, ohne jede Einschränkung, unterliegen.

Wer wegen Krankheit bei der Kontrolversammlung nicht erscheinen kann, hat ein ärzliches oder obrigkeitliches Zeugnis rechtzeitig an den Bezirksfeldwebel gelangen zu lassen. Unentschuldigtes Ausbleiben wird mit Arrest bestraft.

Die auf ihren dermaligen Stellen im Falle einer Mobilmachung als unabkömmlich erkannten Reservisten, haben gleichfalls bei der Kontrolversammlung zu erscheinen.

Befreiungen von den Kontrolversammlungen werden nur in ganz dringenden Fällen erteilt.

Die Schultheißenämter werden ersucht, für Bekanntmachung obigen Befehls auf ortsübliche Weise derart Sorge zu tragen, daß auch die auf einzelnen Parzellen wohnenden Kontrolpflichtigen Kenntnis von demselben erhalten.

Gmünd, den 13. Oktober 1889.

Königliches Bezirkskommando Gmünd.

Fahrnis-Auktion.

Am **Samstag den 26. Oktober,** von morgens 8 Uhr an, verkauft Frau Wundarzt Hiller Witwe, wegen Wegzug von hier, gegen Barzahlung in ihrer Wohnung, Seckler Felgers Haus:

Etwas Bettgewand, 1 Pfeilerkommode, 1 tannener Tisch, 1 runder Tisch, 1 Polstersessel und Hockerle, 4 Brettlesessel, 1 Küchekasten, 1 Stubenkästle, 1 Nachttischle, 1 kleines Kommödle, 2 Bettladen, 1 Thüre mit Fensterflügel, 1 Fäßle, 40 Liter haltend, 2 Spiegel, 2 Uhren, Glas und Porzellan, Küchengeschirr und allgemeiner Hausrat.

Auktionär **Bacher.**

Olga-Zwieback,

mit und ohne Zucker,

welcher von mir in Stuttgart eingeführt wurde und allein ächt hergestellt wird, eignet sich vorzugsweise zum Wein, Thee, ꝛc. **Für Magenleidende, Wöchnerinnen, Kinder und Kranke** wird er vielfach von **berühmten Aerzten empfohlen.** Olga-Zwieback ist jeden Tag zu haben.

NB. Gegenüber den vielen Versuchen, geringe, oft unbrauchbare Ware als **„ächten Olga-Zwieback"** an den Mann zu bringen, bitte ich dringend, genau auf meine Firma zu achten.

C. Mangold, Hohenheimerstraße 23.

Niederlage in Schorndorf:
Frau **Christine Pfost,**
Hetzelgasse, 192, vis-a-vis von Schlosser Nippert.

Ein interessantes Buch für jeden Württemberger

ist das mit vielen, sehr hübschen Landschaftsbildern und Ansichten ausgestatteten Werk:

Furchtlos und treu!

Württ. Liederschatz
gesammelt von Theodor Beyttenmüller,
illustriert von Th. Hoffmann.
Originalband Preis *M.* 3.—

Ein prächtiges Geschenk für jeden Vaterlandsfreund, auch sehr geeignet zu Schulprämien; dabei überraschend reichhaltig und billig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder gegen Einsendung von 3 *M.* franko durch die Verlagsbuchhandlung von

Greiner & Pfeiffer in Stuttgart
und die C. W. Mayer'schen Buchdruckerei & Buchhandlung.

Oberurbach.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Der werten Einwohnerschaft von Oberurbach und Umgegend teile ich ganz ergebenst mit, daß ich von heute an ein

Spezerei- und Kurzwarengeschäft

eröffnet habe und erlaube ich mir, mich bei Bedarf bestens zu empfehlen. Bemerkt wird, daß ich nur gute und reelle Ware zum Verkauf bringe.

G. Köpf.

Schorndorf, den 20. Oktober 1889.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten machen wir hiemit die schmerzliche Mitteilung, daß heute Morgen ¼5 Uhr unser teurer, innig geliebter Gatte, Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel,

F. Schmid, Musikdirektor,

nach schmerzlichem Leiden sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Dienstag Mittag ½2 Uhr statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sollte jemand beim Leidansagen vergessen worden sein, so bitten wir, es unserem großen Schmerze zuschreiben zu wollen.

Zu sofortigem Eintritt werden auf ein Hofgut im Remsthal bei hohem Lohn gesucht:

ein tüchtiger

Pferdeknecht,

ein jüngerer

Ochsenknecht,

sowie auf 10. Nov. ein gedienter Kavallerist mit guten Zeugn. als

Kutscher.

Adr. bei der Expedition.

Vorzügliche **gelbe**

Speisekartoffeln

hat noch abzugeben
Carl Fr. Maier a. Thor.

Schorndorf.

Mittwoch den 23 Oktober morgens 8½ Uhr, wird im Holzberg das Ausgraben von ca. 80 Baumlöchern auf dem Platze verakkordiert.

Baumwart **Schmid.**

Adelberg.

Ein **junger**

geordneter Arbeiter

kann sogleich eintreten bei
2¹ **K. Schmid,** Schuhmacher.

Unterzeichnete empfiehlt sich im Anfertigen von

Zöpfen, Locken, Tuffen

etc. etc.,

wovon ich auch eine schöne Auswahl vorrätig habe und zu billigen Preisen abgebe. Zöpfe von ausgegangenen Haaren werden schnn von 1 Mark an verfertigt.

Auch fertige ich

Bouquets, Ringe, Ketten etc.

geschmackvoll und billig an.

Frau **Wolf** in Backnang.

Aufträge werden im Gasthaus zum **weißen Lamm** in Schorndorf entgegengenommen die Obige.

Ein **Gärtner** in Ludwigsburg sucht einen geordneten

Lehrjungen.

Zu erfragen bei **David Seybold** in Geradstetten.

Ein rechtschaffenes, kräftiges,

Fleißiges Mädchen,

welches in häuslichen Arbeiten nicht unerfahren ist und sich denselben willig unterzieht, wird bis Martini gesucht.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Feinen

Träubleswein

(rein schwarz) zum Weinfärben, bietet den tit. Herren Weinkäufern von 10 Liter ab zu billigsten Preisen an.

Jakob Knaus.

---

3 Eimer neuen Wein
verkauft Wer, sagt die Red.

Schorndorf, den 21. Okt. 1889.

Trauer-Anzeige.

Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht von dem heute früh nach schwerem Leiden erfolgten Hinscheiden unserer lieben Tochter und Schwester

Marie

in ihrem zehnten Lebenjahre.

Die tiefbetrübten Eltern
Fr. Zühler Seifensieder u. Frau.

Wir bitten dieses anstatt mündlichen Ansagen entgegennehmen zu wollen.

Beerdigung Mittwoch den 23. Okt. nachmittags 2 Uhr.

Dung
verkauft Metzger **Schnabel.**

Unterhütt.

Zugelaufener Hund.

Dem Unterzeichneten ist ein Hund, **Rattenfänger,** weiß, mit langen Haaren, (Pudelartig) zugelaufen.

Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben binnen 8 Tagen, gegen Ersatz der Einrückungsgebühr und Futtergeld abholen bei

Gottlieb Knoch.

Bürgerrechts-Urkunden
sind zu haben in der
Mayer'schen Buchdruckerei.

Der Abdruck unserer Orginalartikel ist nur mit Quellenangabe gestattet. Redigiert gedruckt und verlegt von J. Rösler. C. W. Mayer,sche Buchdruckerei Schorndorf.

№ 126. 54. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 90 Pfg., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg. Ins Haus geliefert vierteljährlich 95 Pfg.

Donnerstag den 24. Oktober 1889.

Insertionspreis: die vierspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Auflage 1500. Wöchentliche Beilagen Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

Zu dem Ludwigsburger Attentat.

Ludwigsburg, 21. Okt. Außerhalb des Gartenzauns, auf dem Feldweg von Ottmarsheim herkommend, war schon am gestrigen Abend der Attentäter gesehen worden. Mehreremal hat sich derselbe bei der Schildwache vor der Villa erkundigt, wo und wann der Prinz am leichtesten zu sprechen sei und wann er ausfahre. In der Wirtschaft zur Reichskrone übernachtete er, ohne seinen Namen in das Fremdenbuch einzutragen. Abends setzte er sich zu einer Gaigelgesellschaft und wurde hiebei von dem Wirt beobachtet, der keineswegs Spuren von Geistesstörung an ihm bemerkte. Am andern Morgen verließ der fremde Gast frühzeitig das Haus, ohne von den andern Hausbewohnern gesehen worden zu sein. Gegenüber dem Sterbezimmer der Prinzessin Marie hat sich der Attentäter, nach Aussage der Schildwache, aufgestellt und schoß mit einem sechsläufigen Revolver in dem Augenblick über den Gartenzaun hinweg, als der Prinz, gefolgt von der kleinen Prinzessin Pauline und einer Hofdame den Wagen bestieg. Lakaien saßen schon auf dem Bock. Der Attentäter ergriff nicht sofort die Flucht, sondern erst dann, als er von dem Kammerdiener Eisenmann, dem Leibjäger Struve und einem der beiden Doppelposten sich verfolgt sah. Der Prinz schien von der Gefahr, die über seinem Leben schwebte, anfänglich keine Ahnung gehabt zu haben. Als er den Schuß hörte und das Feuer und den Rauch in nächster Nähe sah, soll er zu der in den Wagen einsteigenden Prinzessin Pauline gesagt haben: „Da gehört doch eine Frechheit dazu, am friedlichen Sonntag Morgen in die Villa hereinzuschießen!" Der Prinz fuhr ohne weiteres in der offenen Chaise nach der Garnisonskirche, wo er dem Gottesdienst, den Garnisonsprediger Blum abhielt, von Anfang bis zu Ende ohne jegliche Erregung beiwohnte. Bei der Zurückkunft des Prinzen aus der Kirche war schon General v. Gleich in Begleitung von anderen höheren Offizieren und Herrschaften, auf der Villa Marienwahl anwesend, um den Prinzen zu seiner glücklichen Errettung zu beglückwünschen. Auch aus Stuttgart trafen hervorragende Persönlichkeiten, teils zu Wagen, teils mit Bahn hier ein. Darunter befanden sich der Minister des Innern, v. Schmid, mit welchem sich der Prinz längere Zeit unterhielt. Bald darauf kam auch der Justizminister in Begleitung des ersten Staatsanwalts Dr. Elben. Nachmittags erschien der Prinz, die kleine Prinzessin Pauline an der Hand führend, in den Anlagen und nahm daselbst die von Tausenden dargebrachten Huldigungen entgegen. Der zunächst in das Schilderhaus gebrachte Attentäter wurde von dem Leibjäger Struve an den Händen gebunden und hierauf zur Hauptwache in das K. Residenzschloß abgeführt, wo das zweite Halbbataillon des 3. Infanterie-Regiments Wache hatte. Der Verbrecher gab sich dort als den Sattlergesellen Klaiber aus Ulm aus. Nach dem ersten Verhör, welches Amtsrichter Walter mit ihm vornahm, ist anzunehmen, daß man es mit keinem Verrückten, sondern mit einem Angehörigen einer Verbrecherbande zu thun hat, der seine That mit Ueberlegung und Vorsatz zur Ausführung gebracht hat. Um 2 Uhr nachmittags suchte der Prinz den Verbrecher, welcher seinem Dialekt nach ein Württemberger ist, im Gefängnis auf.

Heute widerruft der Attentäter seine sämtlichen gestrigen Angaben und seinen richtigen Namen, simuliert Geistesstörung und giebt an, er habe seinen Plan Freunden mitgeteilt, welche denselben gebilligt haben.

Es liegt dringender Verdacht vor, derselbe gehöre einer Gesellschaft von Anarchisten an. Die hiesige Einwohnerschaft bringt anläßlich der glücklichen Errettung dem Prinzen heute Abend eine großartige Huldigung mit Fackelzug dar.

Die Thronrede,

mit deren Verlesung heute die letzte Session des gegenwärtigen Reichstags im Auftrage des Kaisers vom Staatssekretär von Bötticher eröffnet wurde, hat folgenden Wortlaut:

Geehrte Herren! Se. Majestät der Kaiser haben mich zu beauftragen geruht, Sie bei dem Beginne der letzten Session der laufenden Legislaturperiode namens der verbündeten Regierungen zu begrüßen.

Ein Ziel, auf welches die Thätigkeit des gegenwärtigen Reichstages bisher vorzugsweise gerichtet war, ist die Sicherung des Friedens nach außen wie im Innern. In derselben Richtung liegen die Aufgaben, welche Sie in der bevorstehenden Session beschäftigen werden. Als der Reichstag vor drei Jahren zusammentrat, handelte es sich vor allem um die Sicherstellung unserer vaterländischen Wehrkraft. Der Reichstag hat in patriotischer Würdigung die Lösung dieser Aufgabe gefördert.

Auch jetzt wird Ihre Mitwirkung dafür in Anspruch genommen werden, um die Tüchtigkeit und Schlagfertigkeit des Heeres den Verhältnissen entsprechend auszugestalten und dadurch den auf Erhaltung des Friedens gerichteten Bestrebungen Sr. Majestät des Kaisers und seiner hohen Verbündeten denjenigen Nachdruck zu geben, welcher ihnen im Rate der Völker gebührt. Ein Gesetz-Entwurf, betreffend Abänderungen des Reichs-Militär-Gesetzes vom 2. Mai 1874, welcher eine anderweitige Einteilung der Armee vorsieht, soll die Ungleichmäßigkeiten in der Gliederung, wie sie durch die Heeresverstärkungen und Truppenverschiebungen entstanden sind, im Interesse der Ausbildung und Heeresleitung wieder ausgleichen.

Hieraus und aus der entsprechenden Weiterentwickelung unserer Seemacht erwachsen Mehrausgaben, die im Reichshaushaltsetat zum Ausdruck kommen. Aus dem letzteren, der Ihnen unverweilt zugehen wird, ergiebt sich im Vergleich zum laufenden Etatsjahre eine nicht unbeträchtliche Steigerung der Matrikular-Umlagen. Gleichwohl werden die letzteren immer noch nicht unerheblich überwogen von denjenigen Summen, welche den Bundesstaaten aus den Reichseinnahmen in Gestalt von Ueberweisungen zufließen.

Durch das unter Ihrer Mitwirkung zustande gekommene Gesetz über die Invaliditäts- und Altersversicherung ist ein weitreichender und, so

---

Der Ueberfall und seine Rächung.

Geschichte aus dem amerikan. Bürgerkriege.

5)

Fortsetzung.

In dem Keller fühlte es sich kalt und feucht wie in einer Gruft. Der Raum war so eng, daß sie sich an einander anschmiegen mußten. Beider Herzen klopften hörbar. Für den Augenblick waren sie sicher. Doch wenn sie verfolgt wurden? Wenn man sie entdeckte? Frei gab dem Mädchen seinen Dolch. Er lud auf's Neue seinen Revolver. Er sagte ihr, daß er ihrer beider Leben teuer verkaufen werde. Sie schwur, daß sie mit eigener Hand sich den Dolch in die Brust stoßen werde, wenn sie entdeckt würden, wenn er fallen sollte.

Die Flammen hatten prasselnd das Haus und die Nebengebäude des von den Räubern niedergeschossenen Huber verzehrt. Der Rauch, die Glut hatten die Barbaren zurückgescheucht. Jetzt trieb der Wind ein Heer von Funken und glühender Asche dem Gartenhaus zu. Bald stand dasselbe lichterloh in Flammen. Der Feldwebel hatte kaum noch Zeit, den Stein über die Oeffnung zu schieben. Sie waren nun in tiefer Dunkelheit. Zitternd und bebend schmiegte sich das weinende Mädchen an ihren Gefährten. Sie hörten, wie das Feuer knisternd und prasselnd über ihnen tobte, wie die brennenden Trümmer einstürzten und sie begruben. Die Glut drang zu ihnen hinab. Der Wind blies feurige Asche unter den Stein und in den Keller hinunter.

„Großer Gott!" stöhnte Regula. „Wir werden doch nicht hier versengen oder ersticken müssen! Und der arme Vater — die unglücklichen Schwestern — wie mag es denen ergangen sein!" — Sie brach in einen Thränenstrom aus.

Der Feldwebel suchte sie zu beruhigen. „Von dem Feuer laufen wir hier keine Gefahr; es ist im Gegenteil ein Glück für uns. Niemand wird uns unter diesen Trümmern suchen. Und wer weiß," fügte er hinzu, „die Vorsehung, die uns in diesen Zufluchtsort geführt, hat die Anderen vielleicht ebenso wunderbar errettet."

Es gelang ihm, das arme Regele nach und nach zu beschwichtigen. Als das Krachen und Knistern nach einer Weile über ihren Häuptern aufhörte, schob er den heißgewordenen Stein mit aller Kraft zurück. Vorsichtig blickte er darüber hinweg. Das Gartenhaus war vollständig heruntergebrannt. Ebenso das Wohnhaus, die Scheunen und die Nebengebäude. Ein entfernter stehendes Haus brannte noch. Aus den schaurigen Brandstätten stiegen noch immer Rauch und Glut empor. Um sie herum lagerten die Mordbrenner in zahlreichen Gruppen. Sie waren mit Einpacken und Verzehren der gestohlenen Vorräte beschäftigt.

Horch ein Schuß! Noch einer! Dann Rottenfeuer vom Waldessaum auf die überraschten Gruppen. Sie stoben auseinander. Sie flohen als feiges Gesindel nach der andern Seite des Thales. Einige kamen durch den Garten gerannt. Auf die Gefahr hin, entdeckt zu werden, schickte ihnen Frei alle sechs Schüsse seines Revolvers nach. Zwei der Feinde fielen zu Boden. Im gleichen Augenblick kam eine Schwadron unionistischer Kavallerie angeritten. Der Feldwebel erkannte sie an Uniformen und Kokarden und beeilte sich, mit Regele den Keller zu verlassen. Er stattete sofort ihrem Führer Bericht über den mordbrennerischen Ueberfall ab. (Forts. f.)